

גַּו gw /gaww/

גַּוְי gwj /gawwāj/

I. Etymologie und Form – II. In präpositionalen Ausdrücken – III. Zugehörigkeitsadjektiv.

Lit.: ThWAT I 973–978 (H.-J. Fabry).

ATTM 541f.; 2, 368. – DNWSI 215–217.

I. Nach der Kürzung wortauslautender Langkonsonanten im Aramäischen wohl um 200–150 v. Chr. (ATTM 120–122) und der Monophthongierung der Diphthonge (ebd. 116–120) erscheint das ursprüngliche Primärnomen gw /gaww/ „Inneres“ als /gō/ (selten phonetisch gh geschrieben, wodurch dieses Lautgesetz erwiesen wird; so 2mal in einem Kaufvertrag vom Toten Meer, V 45,4 in ATTM 320f.). Die Schreibung gw<sup>ʾ</sup> mit nicht-etymologischem ʾ, das vor allem in den Texten aus Qumran, teils aber auch im Biblisch-Aramäischen, einen auslautenden Langvokal nochmals markieren kann (ATTM 411), ist offensichtlich sekundär. Solche Schreibungen sind allerdings nicht eindeutig von möglichen adverbialen Formen mit einer Adverbialendung /-ā/ (wie br<sup>ʾ</sup> „draußen“, vgl. ATTM 2, 368; → br /barr/) zu unterscheiden.

Die ursprüngliche Bedeutung als Nomen ist jedoch kaum noch geläufig (der mögliche Beleg ohne Präposition wgw<sup>ʾ</sup> in IQ32 2,2 ist ein Fragment ohne Kontext, und das w als erster Buchstabe nicht ganz sicher). Meist begegnet gw statt dessen in lexikalisierten Präpositionalausdrücken, ähnlich wie sein Antonym → br „Äußeres“.

II. In Verbindung mit den Präpositionen b-, l- und min bezeichnet gw mit pronominalem Suffix oder im st.cstr. in Nominalsätzen und bei Verben der Bewegung (z.B. ʾll in IQGenAp 14,16.17) entweder lokativ den Ort (bgw „im Inneren von“) oder direktional die Richtung (lgw „hinein in“ und mn gw „heraus aus“). So ist es bereits altaramäisch belegt (KA I 202 B 3: bgwh „in seiner Mitte = inmitten davon“); reichsaramäisch sodann nicht nur im örtlichen Sinne „darauf, darein“, sondern auch absolut im übertragenen „diesbezüglich“, so vermutlich in erster Linie im formellen juristischen Sprachgebrauch der Verträge (siehe z.B. einerseits TADAE B2.4,6 tb bgw ʾm ʾntk „wohne darauf [d.h. auf der zuvor beschriebenen Parzelle Land] mit deiner Frau“ und andererseits B4.4,9 wtjb lbbn bgw „unser Herz war damit zufrieden“).

Das spätere Aramäisch folgt diesem Sprachgebrauch, vgl. biblisch-aramäisch lgw<sup>(?)</sup> „in ... hinein“ für den Feuerofen in Dan 3,6.11.15.21.23f, sodann bgw<sup>(?)</sup> „in ... drin“ (Dan 3,25; ähnlich 4Q206 4 i 14.17; 4 ii 3 [1 Hen 89,1.3.8]) und anschließend wieder mn gw<sup>(?)</sup> „aus ... heraus“ (Dan 3,26). Das Ausmaß ist dabei ohne Bedeutung; bgw kann auch verwendet werden

für „inmitten einer Stadt“ (Esr 4,15) oder sogar „mitten auf der Erde“ (Dan 4,7; IQGenAp 19,12); dagegen ist das schwierige bgw<sup>ʾ</sup> ndnh in Dan 7,15 wohl mit J.A. Montgomery, The Book of Daniel, Edinburgh 1927, 306, zu emendieren in bgjn dnh „daher“. Namentlich in der Kanzleiterminologie begegnet bgw zudem für die Innenseite eines Briefes oder einer Urkunde (Esr 5,7; 6,2; so wohl auch TADAE B2.1,15 beim Verweis auf die Zeugenliste und später noch in Verträgen vom Toten Meer, die in derselben Rechts-tradition wurzeln: ATTM 2, 368). Erwartungsgemäß häufig kommt es auch in den ausführlichen architektonischen Beschreibungen des „Neuen Jerusalem“ aus Qumran vor (siehe z.B. 4Q554 1 iii 15.22; 5Q15 1 i 17 und 1 ii 4; weitere Belege in ATTM 2, 368). Später treten verschiedene weitere kombinierte Präpositionalausdrücke wie lgw mn „innerhalb von“ oder mn lgw „innen“ mit redundantem mn auf (vgl. ATTM 2, 368), während einfaches lgw auch im Sinne von „bestimmt für“ gebraucht wird (so in einer Synagogeninschrift aus dem 5. Jh. n. Chr. im Kontext der Stiftung eines Geldbetrags für ein Mosaik, ggHA 4,4 in ATTM 385f.).

III. Das Zugehörigkeitsadjektiv gwj /gawwāj/ „innen befindlich“ mit nisbe-Endung (analog zu seinem Gegenstück brj /barrāj/ „außen“, → br /barr/) ist zuerst im „Neuen Jerusalem“ belegt (4Q554 2 iii 16 par. 5Q15 1 i 18, im direkten Kontext mit brj) und grenzt dort in der Beschreibung eines Häuserblocks ein „inneres“ von einem „äußeren“ Tor ab. Es findet sich aber auch im Nabatäischen, Palmyrenischen und Aramäischen von Hatra mit gleicher Bedeutung (DNWSI 218) und liegt ebenso erst später bezeugten nominalen Neubildungen wie syrisch gawwājā und gawwājūtā „Inneres“ (LexSyr 107) zugrunde.

Holger Gzella

גַּזְר gZR

גַּזְר gZR /gāzer/ oder /gazzār/ גַּזְרָה gZRH /gazīrā/

I. Schlachten von Tieren – II. Vertragsschluss – III. Beschneidung – IV. Abschneiden – V. Zukunftsschau – VI. Beschluss, Entscheidung.

Lit.: ThWAT I 1001–1004 (M. Görg); X 489 (Lit.).

ATTM 542; 2, 368f. – DNWSI 220. – A. Dupont-Sommer, Exorcismes et guérisons dans les écrits de Qoumrân (VTS 7, Leiden 1960, 246–261). – E. Lipiński, Studies in Aramaic Inscriptions and Onomastics II (OLA 57, Leuven 1994, bes. 72). – Ders., The Root GZR in Semitic (AuOr 17–18, 1999–2000, 493–497). – D.J. McCarthy, Treaty and Covenant (AnBib 21a, Rom 21978, bes. 92ff.). – R. Polzin, Hwqy<sup>ʿ</sup> and Covenantal Institutions in Early Israel (HThR 62, 1969, 227–240, bes. 235ff.).